

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 11

Artikel: Wo melde ich mich?
Autor: G.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeug ! Meine über achtzig Jahre alte Mutter will helfen. Wir flicken es, so gut wir können. »

Junge Kolleginnen, wollen wir uns von diesem über achtzigjährigen Mueterli, das seine geringe Kraft noch in den Dienst seiner Miteidgenossen stellt, beschämen lassen ?

Der bernische Lehrerinnenverein wird unter Mithilfe des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, dessen Zweig er ja ist, auch in diesem Jahre ein Arbeitslager in Schangnau einrichten. Vielleicht wird das auch in andern Teilen unseres Landes geschehen können. Es liegt an euch Jungen, eure Kraft ist dazu nötig !

Der Schweizerische Lehrerinnenverein, der das Arbeitslager in Schangnau finanzierte, ist gerne bereit, mit Rat und Tat und Geldmitteln beizustehen, wenn eine Gruppe von euch etwas in dieser Hinsicht unternehmen will. Wer hat eine gute Idee ?

Wer meldet sich für ein Arbeitslager ?

Die Sache hat aber noch eine andere Seite : Wo man einen tüchtigen Menschen entdeckt, da vermutet man nicht mit Unrecht auch eine tüchtige Schulmeisterin, und so kann man sich mit einer Beschäftigung, die mit dem Lehrerberuf scheinbar nichts zu tun, dennoch eine Stufe bauen, die zum Ziele führt. So schreibt die Berichterstatterin des Schangnauer Kurses dem Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins :

« Bereits amten drei Lehrgotten in den Schulstuben ihres Arbeitsgebietes. Die eine in Schangnau selber, die andere in Bumbach, die dritte in Fankhausgraben. Schulkommission und Lehrerschaft wünschten als Vikarinnen mit allem Nachdruck Teilnehmerinnen des Arbeitslagers. » R.

**Nu we mer alli zsä mestah,
wird üsi Schwyz nid undergah !**

Wo melde ich mich ?

Unser kleines Land ist ringsum abgesperrt. Es gibt wenig Möglichkeit, Ungeduld und Tatendrang über die Grenzen hinauszutragen. Eure Heimat hält euch zurück. Sie braucht euch, denn unser Land braucht gesunde, junge und tüchtige Kräfte. Es kann wohl passieren, daß über der Arbeit, die auf euch wartet, eure gutaufgebauten Lektionen und auch das Lehrerinnenpatent ein wenig in Vergessenheit geraten und auch, daß die Freude auf die finanzielle Selbständigkeit in den Hintergrund treten muß.

Meldet euch bei der Zentralstelle für Bäuerinnenhilfe in Bern. Es werden Leiterinnen gebraucht für Schülerlager. Der harte, lange Winter bringt ein kurzes Frühjahr, also eine kurze, strenge Anbauzeit. Da kann auch die Städterin gute Dienste leisten, besonders, wenn sie, wie ihr, gut beobachten kann und dann zupackt, wo es nötig ist. Auch aus der Flickwäsche einer Bauernfamilie könnt ihr manches für euern Beruf lernen. In den vielen Kriegswirtschaftsämtern braucht es auch Hilfskräfte, die rasch überlegen können; mit einer Umschulung auf das Maschinenschreiben gibt es auch da vielleicht eine Anstellung für eine junge Lehrerin.

Wir alle sehen uns zeitweise an Arbeiten, von denen wir uns sagen : « Dazu fühle ich mich nun eigentlich nicht berufen, sie liegen außerhalb meiner Interessen. » Gerade dabei kommt es auf die Bereitschaft und die Arbeitsfreudigkeit an. Wir lernen die Arbeit als solche schätzen. G. B.